

Rheingauer Bürgerfreund

Der Rheingauer Bürgerfreund erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem Unterhaltungsblatt „Blauer Hühner“.

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis monatlich 2.— Mk. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: die einspaltige Petitzeile 40 Pfennig, die zweispaltige 1.50 Mk. Beilagengebühr nach Vereinbarung.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich
Fernsprecher No. 88.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

№ 47

Dienstag, den 20. April 1920

71. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betrifft: Schlosser-Zwangsinnung für den Rheingaukreis.

§ 725. Nachdem der Herr Regierungspräsident in Wiesbaden die Errichtung einer Schlosser-Zwangsinnung für den Rheingaukreis angeordnet hat und die Statuten dieser Innung durch den Bezirksausschuß unter dem 8. April genehmigt worden sind, habe ich Termin für die erste Mitgliederversammlung der Innung auf Donnerstag, den 22. April 1920, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Germania (Jah. Meier) in Radesheim, Rheinstraße angeordnet. In dieser Versammlung werden vor allem die Vorstandswahlen getätigt. Ich lade alle selbständigen Schlossermeister des Rheingaukreises zur Teilnahme an dieser Sitzung ein.

Radesheim a. Rh., den 18. April 1920.

Der komm. Landrat.
Dr. Rühsen.

Bekanntmachung.

Betrifft: Sattler- und Tapezierer-Zwangsinnung für den Rheingaukreis.

§ 726. Nachdem der Herr Regierungspräsident in Wiesbaden die Errichtung einer Sattler- und Tapezierer-Zwangsinnung für den Rheingaukreis angeordnet hat und die Statuten dieser Innung durch den Bezirksausschuß unter dem 8. April genehmigt worden sind, habe ich Termin für die erste Mitgliederversammlung der Innung auf Freitag, den 23. April 1920, nachmittags 2 Uhr im Hotel Germania (Jah. Meier) in Radesheim, Rheinstraße angeordnet. In dieser Versammlung werden vor allem die Vorstandswahlen getätigt. Ich lade alle selbständigen Sattler- und Tapezierermeister des Rheingaukreises zur Teilnahme an dieser Sitzung ein.

Radesheim a. Rh., den 15. April 1920.

Der komm. Landrat:
Dr. Rühsen.

Betr.: Kommunalkeiderwaren.

Nach Mitteilung des Reichsleiderlagers 50 in Wiesbaden verweigern eine Anzahl Händler die Abnahme der ihnen angebotenen Kommunalwaren unter Angabe der verschiedensten Gründe:

Anlaß dieser Verweigerung dürfte unseres Erachtens sein, daß bei der Zusammenstellung der Händlerliste der Kreis derselben zu weit gezogen wurde. Zur Behebung der dargelegten Verhältnisse wird deshalb eine neue Händlerliste aufgestellt. Das Reichsleiderlager wird nachstehende Warensorten zum Ankauf anbieten:

1. Damenkonfektion,
2. Männer- und Knabenkonfektion,
3. Stoffe für Männer- und Knabenoberbekleidung,
4. Manufakturwaren, sämtliche Stückwaren für Frauen- und Mädchen, Ober- und Unterbekleidung, sonstige Baumwollwaren.
5. Fertige Frauenhemden, -Hosen, -Schürzen, -Mäde.
6. Säuglings- und Kinderwäsche.
7. Männerhemden und Männerunterhosen.
8. Wollwaren, Strümpfe, Socken, Strickjacken und Strickwesten.

Händler, die zum Vertrieb von Reichsleiderwaren bereit sind und Interesse für eine größere Sortenzahl vorstehender Waren aufstellung besitzen, wollen sich unter Angabe der verschiedensten Warensorten und der genauen Adresse bis zum 22. ds. Mts. an die Verkaufsstelle des Kreiswirtschaftsamtes wenden.

Die Verkaufsbedingungen für Reichsleiderware (Bezugspreis einschließlich und Festlegung des Verdienstanteiles auf 25%) bleiben stehen.

Radesheim, a. Rh., den 15. April 1920.

Kreiswirtschaftsamt des Rheingaukreises.

Betr.: Meldepflicht für Zu- und Abgänge im Rindviehbestand.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Kreisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (R.G.B. S. 607) vom 4. November 1915 (R.G.B. S. 728) und vom 6. Juli 1916 (R.G.B. S. 673) wird für den Rheingaukreis mit Zustimmung der Bezirksprüfstelle in Frankfurt a. M. bestimmt:

§ 1

Jeder Zu- und Abgang von Rindvieh (Kühen, Kälbern, Färsen, Kälbern). Schafen, Ziegen und Schweinen, letztere über 25 kg Lebendgewicht, ist innerhalb 24 Stunden beim zuständigen Bürgermeisteramt zu melden, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um einen Zu- oder Abgang in Folge Verkauf, Geburt oder Verwendung handelt.

§ 2

Die in Ausführung des § 1 Absatz 3 der Bekanntmachung der Bezirksprüfstelle in Frankfurt a. M. vom 17. Mai 1919 vom Kreisamtsrat unter dem 8. Juli 1919 erlassenen Bestimmungen über die Genehmigungspflicht für jede Veräußerung von Vieh werden durch diese Anordnung nicht berührt.

§ 3

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

§ 4

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Radesheim a. Rh., den 15. April 1920.

Der Kreisamtsrat des Rheingaukreises.

Sonderabdrücke für die Gemeinden folgen nicht.

Die neue Wahlkreiseinteilung.

Der Unterausschuß des Verfassungsausschusses der Nationalversammlung hat sich über die Wahlkreiseinteilung auf folgender Grundlage geeinigt:

1. Wahlkreisverband.
1. Wahlkreis: Ostpreußen wie bisher, abzüglich der verlorebenen Gebiete, zuzüglich des westpreussischen Abstammungsgebietes. Alle Gebiete des östlich von dem polnischen Korridor gelegenen Preußen. Dieser Wahlkreis wählt zunächst überhaupt nicht. Es verbleiben, bis die Wahl vorgenommen werden kann, alle bisherigen Abgeordneten von Ostpreußen als vorläufige Vertreter, sowie zwei der bisherigen Abgeordneten Westpreußens und zwar die beiden, deren Parteien in den westpreussischen Abstammungsgebieten die stärksten waren. (Das eine Mandat verbleibt den Sozialdemokraten, das andere entweder den Demokraten oder den Deutsch-Nationalen.)
2. Wahlkreisverband.
2. Wahlkreis: Stadtkreis Berlin, wie bisher. 3. Wahlkreis: Der bisherige Wahlkreis Potsdam 2.
3. Wahlkreisverband.
4. Wahlkreis: Der bisherige Wahlkreis Potsdam 1.
5. Wahlkreis: Der bisherige Wahlkreis Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O. zuzüglich der Gebiete, die nach der Abstimmung von Westpreußen und Posen bei Deutschland verbleiben.
6. Wahlkreisverband.
6. Wahlkreis: Provinz Pommern wie bisher. 7. Wahlkreis: Mecklenburg mit Freikreis Lübeck wie bisher.
8. Wahlkreisverband.
8. Wahlkreis: Mittelschlesien wie bisher. 9. Wahlkreis: Niederschlesien wie bisher.
10. Wahlkreis: Ostschlesien wie bisher, wählt zunächst überhaupt nicht. Es verbleiben bis auf weiteres die bisherigen Abgeordneten.
11. Wahlkreis: Magdeburg mit Anhalt wie bisher.
12. Wahlkreis: Regierungsbezirk Magdeburg wie bisher.
13. Wahlkreis: Ostpreußen wie bisher, abzüglich der verlorebenen Gebiete, zuzüglich des westpreussischen Abstammungsgebietes. Alle Gebiete des östlich von dem polnischen Korridor gelegenen Preußen. Dieser Wahlkreis wählt zunächst überhaupt nicht. Es verbleiben, bis die Wahl vorgenommen werden kann, alle bisherigen Abgeordneten von Ostpreußen als vorläufige Vertreter, sowie zwei der bisherigen Abgeordneten Westpreußens und zwar die beiden, deren Parteien in den westpreussischen Abstammungsgebieten die stärksten waren. (Das eine Mandat verbleibt den Sozialdemokraten, das andere entweder den Demokraten oder den Deutsch-Nationalen.)
14. Wahlkreis: Hamburg. 15. Wahlkreis: Die hannoverschen Regierungsbezirke Aurich, Osnabrück mit Freikreis Bremen und Oldenburg. 16. Wahlkreis: Südhannover (Regierungsbezirke Hannover und Hildesheim) und Braunschweig.
17. Wahlkreis: Nordwestfalen mit Schaumburg-Lippe und Bismarck wie bisher. 18. Wahlkreis: Westfalen-Süd (Regierungsbezirk Arnheim) wie bisher.
19. Wahlkreis: Hessen-Kassel und Waldeck. 20. Wahlkreis: Hessen-Passau, Frankfurt a. M. und Kreis Weimar. 21. Wahlkreis: Hessen-Darmstadt.
22. Wahlkreis: Vom Rheinland die Regierungsbezirke Köln und Aachen wie bisher. 23. Wahlkreis: Vom Rheinland die Regierungsbezirke Koblenz (ohne Kreis Weimar) und Trier. Oldenburgischer Landesteil Birkfeld wie bisher, aber ohne Saargebiet.
24. Wahlkreis: Rheinland-Nordost (Elsfeld, Varmen usw.) wie bisher. 25. Wahlkreis: Rheinland-Nordwest (Tusling usw.) wie bisher.
26. Wahlkreis: Regierungsbezirk Oberbayern. 27. Wahlkreis: Regierungsbezirk Schwaben. 28. Wahlkreis: Regierungsbezirk Niederbayern und Oberpfalz.
29. Wahlkreis: Regierungsbezirk Oberfranken, Mittelfranken und Unterfranken wie bisher sowie das bisherige Koburg. 30. Wahlkreis: Pfalz.
31. Wahlkreis: Sachsen-Ost wie bisher. 32. Wahlkreis: Sachsen-Nordwest wie bisher. 33. Wahlkreis: Sachsen-Südwest wie bisher.
34. Wahlkreis: Bismarck.
35. Wahlkreis: Baden.
36. Wahlkreis: Thüringen wie bisher ohne Koburg.

freis: Sachsen-Nordwest wie bisher. 33. Wahlkreis: Sachsen-Südwest wie bisher.

17. Wahlkreis: Bismarck.

34. Wahlkreis: Bismarck.

18. Wahlkreis: Bismarck.

35. Wahlkreis: Baden.

19. Wahlkreis: Bismarck.

36. Wahlkreis: Thüringen wie bisher ohne Koburg.

Die Lage im Reich.

Ueber die Lage im Reich wird amtlichseits mitgeteilt, daß zweifellos eine größere Beruhigung eingetreten sei. Die Nachrichten, die aus Pommern gekommen sind, scheinen stark übertrieben. Es liegen keinerlei Meldungen vor, die auf eine Aufstandsbewegung größeren Stils auch nur hindeuten. — Die Lage in Ostschlesien nimmt dagegen ein sehr ernstes Gesicht an. In Oppeln ist die Bevölkerung sehr erregt, so daß es mit Leichtigkeit zu Unruhen und Krawallen kommen kann. Polnische Vorstöße können in aller nächster Zeit zu erwarten sein. — Der Lage im Ruhrgebiet wird nach wie vor ernste Beachtung geschenkt. Essen ist ruhig. In der Gegend von Remscheid und Solingen befinden sich noch einige Tausend Flüchtlinge der Roten Truppen, die zum Teil aber langsam wieder zur Arbeit zurückkehren. Wilde Barden scheuen sich nicht durchziehen, vielfach noch das platte Land und plündern einzelne Bauernhöfe. Die in sehr vielen Städten, so ist auch in Hagen die Wasserabgabe nach wie vor unbefriedigend. In Düsseldorf sollen sich Teile der dort aufgestellten Ortswehr den getroffenen Abmachungen nicht fügen.

Da die politischen Unruhen und Verkehrsstörungen der letzten Zeit die Ablieferung des Getreides sehr erschwert haben, wurde die Rist für die Zahlung von Höchstpreisen von 300 Mark pro Tonne Weizengetreide, die ursprünglich auf den 15. April befristet war, bis 15. Mai verlängert. Dementsprechend ändern sich auch die übrigen dazu erlassenen Bestimmungen der Reichsgetreidekasse.

Ein rätselhafter Vorgang.

Von zuständiger Berliner Stelle wurde als aus dem Reichswehrministerium herrührend folgende Meldung verbreitet:

Bei der Reichsregierung liegen am 15. April am späten Nachmittag Nachrichten ein über eine Zusammenkunft, die im Reichsministerium um 8 Uhr abends stattfand, zu der namentlich Offiziere, die größtenteils dem Reichswehrgruppenkommando 1 angehörten und radikal gerichtete Arbeiterführer gehörten. Die militärischen Teilnehmer an dieser Sitzung wurden durch ausführliche Angaben erheblich belastet. Die Sitzung hat tatsächlich um 8 Uhr abends im Dienstzimmer des Hauptmanns Siebahn stattgefunden. Es haben daran teilgenommen die Hauptleute v. Diebahn und v. Hohnsadt, der Kapitänleutnant v. Altvater und Leutnant v. Diebahn ferner ein Zivilingenieur Meher (unbekannt, kürzlich aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrt), sowie die Herren v. Extra (nach seinen Angaben Gründer des Vereins der Frontsoldaten) und Kahler (nach seinen Angaben Uhrmacher aus Groß-Bichterfeld). Der Reichswehrminister ließ bald nach 8 Uhr die Sitzung aufheben und hat noch persönlich im Laufe der Nacht die Teilnehmer einzeln vernommen. Er hat alsdann angeordnet, daß die mit Ausnahme des Hauptmanns Siebahn der mit einem Dienstbefehl zufolge an der Sitzung teilnahm, an der Sitzung Teilnehmenden bis zur weiteren Klärung der Angelegenheit in dem Polizeipräsidium in Berlin in Schutzhaft zu halten sind. Die Untersuchung, ob der Staatskommissar für öffentliche Ordnung leicht wird durch Gegenüberstellung der Belastungszeugen mit den Teilnehmern an der Sitzung schnellstens fortgesetzt. Neben dem Tatbestand und den anderen Umständen der Teilnehmer wird festzustellen sein, ob noch andere Personen zu dieser Sitzung geladen waren, die aus irgend welchen Gründen nicht erschienen sind.

Zu den Verhaftungen hören wir in wohl unterrichteten Kreisen, daß über die weitere Untersuchung noch nichts gesagt werden könne, daß man aber glaubt, diesem Vorgang keine allzugroße Bedeutung beimessen zu brauchen. Es ist in der Presse der verschiedensten Richtungen wiederholt von einer Fühlungnahme der Reichsaktivisten mit linksaktivistischen die Rede gewesen. Von Seiten der Sozialdemokraten, insbesondere der Unabhängigen, wird der sogenannte Nationalsozialismus als eine sehr große Gefahr hingestellt. Auch die Regierung glaubt, der Vernehmung, er habe den Vorfall im Hotel Adlon nicht sie auch andererseits der Ansicht sei, daß es sich in der Hauptsache um verfliegene Theorien und nicht um in der Vorbereitung begriffene Taten handle.

Rein Entgegenkommen?

Auch England.

Die Alliierten haben die Initiative zu einem gemeinsamen Schritt gegenüber Deutschland ergriffen, um die strikte Durchführung der Entwaffnung Deutschlands zu erlangen. Sie drohen im Falle einer deutschen Weigerung mit der Einstellung der Lebensmittellieferungen.

Zu dem hier angekündigten gemeinsamen Schritt der alliierten Regierungen meldet Haras nach einer Pariser B.B.-Meldung folgende Einzelheiten:

Der französisch-englische Zwischenfall hat Deutschland nur in seinem Widerstand gegen die Ausführung des Friedensvertrages bekräftigt. Es zeigte eine völlige Mithaltung gegenüber den anderen Mitunterzeichnern des Vertrages.

In Paris kam die Nachricht an, in der die englische Regierung die anderen Alliierten zur Mithilfe bei einer Gesamtsanktion auffordert, bei welcher von der Berliner Regierung die strenge Befolgung der Vertragsklauseln bezüglich der Entwaflnung verlangt werden soll. Falls diese Forderungen nicht angenommen werden, werde die gesamte Lebensmittel-Versorgung Deutschlands eingestellt. Ueber den Punkt hatte Lord Derby mit Willerand eine lange Unterredung. In der Vorkonferenz, in der auch diese Angelegenheit diskutiert wird, hat die italienische Regierung einen Vertreter entsandt. Trotz des Schwiegens, in das sich die politischen Kreise hüllen, scheint es doch, als ob Lord Derby dazu bestimmt wäre, die französische Regierung aufzufordern, an dem Schritte Englands teilzunehmen. Die französische Antwort kann ja nicht zweifelhaft sein. Diese Initiative der alliierten Mächte muß angesichts des bösen Willens Deutschlands nur gebilligt werden. Alliierte Beobachter die aus dem Ruhrgebiet zurückgekehrt sind, sagen aus, daß diese Bewegung niemals einen bolschewistischen Charakter angenommen habe. Andererseits wird uns mitgeteilt, daß die durch die Berliner Regierung in das Ruhrgebiet gesandten Truppenattributionen beträchtlicher sind, als die den Alliierten angegebene Zahl. Das erste Problem, das die alliierten Staatsleiter also zu lösen hätten, wäre die baldige Entwaflnung Deutschlands.

Deutschlands Entwaflnung.

Englisch-französische Stimmen.

Die Londoner Presse spricht ihre Genehmigung aus über den vollständigen Umsturz in den Beziehungen zwischen England und Frankreich und Frankreichs veränderte Haltung gegenüber Deutschland. Es sei gelungen, nun einen neuen Block der Alliierten zu bilden, der fester sei als je. Ein großer Verdienst daran sei der Kammerrede Willerands und den Angaben Churchills über die deutschen Anionen und Flugzeuge zuzuschreiben. Der „Evening Standard“ schreibt, England habe durch die Zerstörung der deutschen Flotte seine Sicherheit wieder erlangt. Daher könne auch Frankreich darauf bestehen, von dem drohenden deutschen Militarismus befreit zu werden. Die „Daily Mail“ äußerte u. a., daß schon wegen der Waffensmengen, die Deutschland noch besitze, Frankreichs Furcht vor einem deutschen Angriff nur berechtigt sei.

Der „Petit Parisien“ schreibt, daß in allem, was die Entwaflnung Deutschlands und die Ausführung des Friedensvertrages angeht, zwischen den Vertretern der Alliierten völlige Einigkeit herrscht. Andre Lefevre und Winston Churchill würden in San Remo ein Programm vorlegen, in dem der vollkommen gleiche Standpunkt der beiden Regierungen zum Ausdruck komme. „Der Schritt der Alliierten Vertreter in Berlin“, sagt das Blatt, „ist in der Tat nur eine Warnung, deren feierliche Form der deutschen Regierung zu denken muß. Dieser Schritt, der Deutschland an den Ablauf der Frist am 10. April erinnert und auffordert, seinen Verpflichtungen nachzukommen, umfaßt jedoch nicht die Frage, die von General Nollet in seiner Note aufgeworfen worden sind. Es wird an den Rührern jenseits des Rheins liegen, sich das beste Druckmittel zu wählen, um Deutschland zur Entwaflnung zu zwingen. Wird man zu einem Ultimatum greifen mit der Drohung besonderer Maßnahmen? Man wird es für das geeignetste Mittel halten müssen, denn die Vergangenheit beweist, daß Drohungen und Mahnungen nicht genügen, um Deutschland zur Achtung des Friedensvertrages zu bringen.“

Der Versailler Vertrag.

Unsere Zahlungen.

Der „Matin“ veröffentlicht Äußerungen französischer Politiker über die Art und Weise, wie Deutschland die Friedensbedingungen von Versailles ausgeführt habe. Der ehemalige Senatspräsident Dubost meint: Der Grundfehler des Friedensvertrages sei, daß man nicht begriffen habe, daß die Zukunft von der Regelung finanzieller Fragen abhängt. Der ehemalige Präsident Poincaré hat bedauert, ob Deutschland am 1. Mai 1921 die vorgeschriebene Summe in Goldmark zahlen werde. Louchet habe in der Kammer mitgeteilt, daß alle schon erfolgten Lieferungen angerechnet, Frankreich auf die Summe von fünf bis sechs Milliarden zählen könne. Poincaré ruft aus: Möge es

dem Himmel gefallen, daß er Recht behält. Finanzminister Marsal habe in der Kammer am 14. April erklärt, nach seiner Kenntnis hätte Amerika 730 Millionen Goldmark für gelieferte Nahrungsmittel von Deutschland erhalten. Frankreich habe für gelieferte Nahrungsmittel 131 Millionen Franken in Kohlen empfangen. Als Ersatz für die Unterhaltungskosten der Besatzungsarmee habe Frankreich am 1. Februar 600 Millionen Mark in Papier erhalten, was weniger als den zehnten Teil der Kosten für die Besatzungsarmee darstellt, die er im ganzen auf 1600 Millionen Franken berechnet. Der Abg. Louis Dubost habe in der Kammer gesagt, welche Kohlenabschlüsse im August 1919 mit Deutschland getroffen worden wären und welche Mengen es zu liefern gehabt hätte. Das Protokoll spreche sich darüber nicht aus. Am 31. März hätte Deutschland Frankreich geliefert 3 654 318 T. Der sozialistische Abgeordnete Vincens Aurial habe in der Kammer die Zinsfrage besprochen. Deutschland müsse im Grundsatz 5 Prozent bezahlen, Frankreich aber bezahle mindestens 5½ Prozent, also während 25 Jahren müsse es einen höheren Zinsfuß bezahlen als Deutschland.

Kredit für Deutschland?

Die Berliner „Vorzeitung“ veröffentlicht den Wortlaut des Gesetzentwurfes, der im amerikanischen Senat von Alfier Smith eingebracht worden ist, um Deutschland Kredit zu gewähren.

Darnach wird die War-Finance-Corporation ermächtigt, amerikanischen Personen und Firmen den Verkaufspreis für solche Lebensmittel und Rohmaterialien zu bezahlen, deren Lieferung von der deutschen Regierung mit solchen Personen und Firmen aufgrund dieses Gesetzes abgeschlossen wird, sowie auch Bonds, Obligationen oder sonstige Schuldverschreibungen, die das Deutsche Reich für solche Vorfälle begeben sollte, für die so gewährten Kredite in Zahlung zu nehmen. Die Kredite sind zum Satz von 6 Prozent von dem Tag der Begebung an zu verzinsen. Die Kreditgewährung erfolgt unter der Voraussetzung:

1. daß der fragliche Kontrakt von der Korporation in Bezug auf Preis, Quantität und Warengattung genehmigt wird;
2. daß die betreffenden Lebensmittel und Rohmaterialien nach Ansicht der alliierten Regierungen, die am Friedensvertrag beteiligt sind, für notwendig erachtet werden, Deutschland zur Erfüllung seiner vertragmäßigen Verpflichtungen sowie zur Wiedergutmachung insland zu setzen;
3. daß die betreffenden Bonds, Obligationen usw. eine erste Hypothek auf alle Einkünfte des Deutschen Reiches und seiner Bundesstaaten bilden. Nur Zahlungen für die Kosten und Ausgaben der Besatzungsarmee, gemäß dem Versailler Friedensvertrag vom 11. November 1918 sollen Vorrang vor ihnen haben.

Die gesamten von der Korporation zu gewährenden Vorschüsse sollen 1 Milliarde Dollar, d. h. etwa 60 Milliarden Mark nicht überschreiten und nicht mehr als 200 Millionen Dollar im Jahre betragen. Die Zahlungsbedingungen für diese Bonds usw. sollen durch die Wiedergutmachungskommission bestimmt und festgelegt werden, vorbehaltlich der Zustimmung der Korporation.

4. Jeder dieser Bonds, Obligationen usw. soll die Bestimmung enthalten, daß für die Bezahlung dasjenige Eigentum des Deutschen Reiches und seiner Staatsangehörigen haften, welches sich in der Verwahrung der „Verwaltung feindlichen Eigentums in den Vereinigten Staaten“ befindet und zwar nach erfolgter Deckung der Forderungen amerikanischer Bürger.

5. Aus dem Bestand des Schaumes, soweit über diesen nicht bereits anderweitig verfügt ist, wird hierdurch der Korporation die Summe von 1 Milliarde Dollar oder ein entsprechender Teilbetrag zum Zweck der Bezahlung der auf Grund dieses Abkommens angeforderten Beträge bewilligt.

Es ist zu bemerken, daß dieser Antrag noch nicht Gesetz geworden ist und in dieser Form wahrscheinlich auch niemals werden wird, weil die amerikanische Regierung entschlossen scheint, zwar private Kreditgewährung an europäische Staaten zu ermutigen, staatliche Kredite aber nicht mehr einzuräumen.

Zur Tagesgeschichte.

Ein neues Reichsamt?

Durch die Vervielfachung zahlreicher öffentlicher Betriebe wird das Deutsche Reich zum größten Arbeitgeber des Kontinents. Um nun eine Einheit in der Vergütung

der Angestellten des Reiches zu schaffen, ist die Errichtung eines neuen Reichsamt- und Besoldungsamtes geplant. Dieses Amt soll dem Reichsfinanzministerium angegliedert werden und die Reichsvergütungsstelle für die Angestellten, sowohl an Privaten wie auch für die Beamten an die Länder werden.

Aus Eupen.

Das belgische Vergewaltigungssystem wird durch ein stehendes Telegramm, das bei der Reichsregierung eingegangen ist, gekennzeichnet: Da Eupen durch belgische Truppen hermetisch abgesperrt ist, kommen die Unternehmungen über Wäfen, Holzwege und Moorland und mehr. Der christliche Gewerkschaftsführer Benzen wurde am 14. April verhaftet und nach Belgien entführt. Am 14. April fanden sich in Eupen 10 000 treudeutsche Männer und Frauen aus dem kleinen Kreise Eupen zu einem friedlichen Demonstrationenzug zusammen, um die Abkündigung auszusprechen. Ein Zug bewaffneter Gendarmen mit Maschinengewehren sowie Infanterie und Militärpolizisten, die mit den Gewehrtruppen und Gummihülsen dreinschlügen, die sie aufeinander. Das schloß gepeinigtes Volk steht in der deutschen Regierung um Schutz gegen die belgischen Truppen und den unerhörten Bruch des Friedensvertrages durch Belgien an. Die führenden Industriellen, Journalisten, Gewerkschaftsführer und Arbeiterführer sind vor der Verhaftung und werden offen mit Ausweisung bedroht. — Abseher des Telegramms sind die Zentrumspartei, die Gewerkschaften und der Verband der Eisenbahnarbeiter in Eupen.

Die französischen Arbeiter.

Die Confédération General du Travail hat eine Kundgebung zum 1. Mai verbreitet. Sie verlangt darin eine allgemeine 24stündige Ausfall, damit die von der Confédération gewünschte Politik durchgeführt werde. Die jetzige Politik der Gewalt müsse verschwinden, denn das Volk, das durch die langen Kriegsjahre erschöpft sei, könne die Bürde eines verheerenden Friedens nicht tragen. Es müsse alles unterbleiben, was Deutschland herausfordere. Der Friede, den die arbeitende Bevölkerung so lange, könne durch Herausforderung nicht erreicht werden. Die Confédération verurteile alle Gewaltmaßnahmen und verlange die sofortige Zurückziehung der Truppen, die an das rechte Rheinufer geschickt wurden. Auch die neuen Unternehmungen auf kolonialen Gebiet und die Expedition nach Syrien müßten eingestellt werden. Die Entlassung des Jahrgangs 1919 müsse der Welt sofort mitgeteilt werden, daß Frankreich mit aller Macht den Frieden wünsche.

Uerlei Nachrichten.

Hölz in Böhmen verhaftet.

In der Verhaftung von Hölz wird der Polizeieinsatz von Eger noch mitgeteilt: Hölz verweigerte jede Auskunft über seine Person. Er erklärte, erst vor dem Gerichtshof in Prag Rede stehen zu wollen. Durch Gegenüberstellung mit einigen anderen im Kreisgerichtsgefängnis befindlichen Verhafteten wurde jedoch seine Identität festgestellt. Mit ihm zusammen wurde ein Kommunist namens Weber festgenommen.

Die Entwertung des Franken.

Ein Leitartikel des „Daily Telegraph“ behandelt die Schwierigkeiten, die Frankreich durch den schlechten Stand der Frankensaluta erleidet. Das Blatt weist darauf hin, daß dieser Zustand durch die Schuldenlast von 8 Milliarden Pfund Sterling, wovon 600 Millionen an Amerika und 470 Millionen an England zu zahlen sind, unvermeidlich geworden sei. Die Schulden wären aber nicht so hoch, wenn nicht Frankreich den Krieg hauptsächlich durch Vorschüsse der Bank von Frankreich und durch die Drucken von Noten in Höhe von 1½ Milliarden finanziert hätte, ohne an Steuererhöhung zu denken. Der „Daily Telegraph“ denkt dabei wohl an die Rückzahlung der französischen Käufe der im Oktober fälligen franko-krischen Anleihe in Neupost.

Kleine Meldungen.

Berlin. Eine Verordnung des Reichsfinanzministers bestimmt die Außerkraftsetzung der deutschen Silbermünzen als gesetzliches Zahlungsmittel bis zum 1. Jan. 1921, auch werden sie zu ihrem gesetzlichen Wert bei der Reichs- und Landesbanken in Zahlung genommen. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Berlin. Die Reichsregierung wird in den nächsten Tagen einen Gesandten beim Heiligen Stuhl bestellen. Seit den Tagen des Kulturkampfes, als der damals durch Bis-

Feuerlied.

Erzählung von Karl Weiß.

Der Himmelbauer wollte noch etwas erwidern, befam sich aber, zuckte die Achseln und lachte mit einem leisen „Wäh! Go!“ langsam keinen Wes fort.

Von der Schule her kamen die besten Kinderstimmen herüber:

O du Leiche,
O du Leiche,
O du Leiche,
O du Leiche!

Die Bäuerin hatte die Hände ineinander gekehrt und sie von Zeit zu Zeit ingrimig mit dem Kopfe. Da kam wieder eine Gestalt die Straße herauf doch rief sie: „Hörst du nicht, was ich dir sage?“ Es war ein junger Bursche, der einen großen Schwanz um sich gewickelt hatte und den er so fest um sich genommen, daß er sich nicht bewegen konnte. Er sah schief und schief, als ob er einen großen Schwanz um sich genommen, und über die Achseln schüttelte er einen großen Schwanz, an dem ein kleines Bündel hing. An der Biegung der Dorfstraße, auf der der Bursche des Teichbauers hause und über der stehenden Bäuerin anständig wurde, entrang sich ein besserer Juchzer seinen Lippen.

Die Bäuerin hörte ihn nicht. Jetzt stand der Bursche vor ihr, nahm die Mütze ab und sagte laut: „Grüß Gott, Mutter!“

Die Bäuerin fuhr sich mit beiden Händen an die Schenkel und sagte: „Hörst du nicht, was ich dir sage?“

Sie wollte aufstehen, vermochte es aber nicht; die glühenden Glieder verflachten den Dienst. Der Bursche ließ Mütze, Stock und Bündel fallen und wiederholte leise: „Mutter!“

Dann stürzte er den Burschen zu Füßen, umklammerte ihre Knie und verlor sich in schluchzenden den Kopf in ihrem Schoße. „Mutter, Mutter!“ Sie hatten ihn bei sich gehalten, er hatte sie umarmt, aber da er

jetzt nach des Vaters Tode die einzige Stütze seiner Mutter und seiner unermüdeten Geschwister war, so soll er nur ein Gesicht abgeben, hatte der Hauptmann gemeint und sie würden ihn gänzlich freilassen.

Bald saßen Mutter und Sohn, Hand in Hand, neben einander auf der Steinbank und die Mutter erzählte dem heimgekehrten Jungen von allem Jammer, den sie seit des Vaters Tode auszustehen hatte, und der ihr und ihm wohl noch bevorstand. Der Toni war stillgebunden. Er hörte der Mutter zu und sah ihr dabei innig in die Augen.

Als sie geendet hatte, drückte er fest ihre Hand, die in der seinen ruhte, stand dann auf, hob die Mütze vom Boden auf und sagte ruhig:

„Ich muß mit a Bissel umschau'n im Dorf, ob no a Jed's am alten Fleck steht. In ainer Stund bin i wieder da. Wäh! Goit derweil, Mutter!“ Und fort war er.

Nach einer Stunde kam er auch wirklich wieder. Die Mutter war indessen ins Haus gegangen und hatte am offenen Feuerherd. Er legte ein paar Silberstücke auf den Tisch.

„Woher hast denn das viele Geld?“ fragte die Mutter, bei dem Anblicke des Geldes erstaunt aufsehend. Der Toni lachte.

„Mein Ansel ist; i hab' mi verdungen.“

„Verdungen — Du?“

„Seib's gschickt, Mutter. Von der Lust können wir net leb'n ale mit einand; i Anwesen is a hin — so muß i halt in Dienst geben.“

Die Mutter schüttelte verzweifelt den Kopf.

„Du, der Teichbauer-Toni!“ rief sie mühselig hervor. „Na, was is denn weiter der?“ beruhigte er sie. „Arbel en muß i so wie so.“

„Aber daß das so g'schwind kommt!“ sagte sie wieder.

„S hat si just so g'schickt, daß ainer grad an Ar. beiter braucht hat. Da hab' i halt zug'schlag'n — und morgen fleh' i ein.“

„Morgen schon? — Und bei wem?“

„Beim Himmelbauer.“ — „Jesas und Josef — Mutter, was hab's denn?“

Die Mutter tappte unsicher nach der Tischkante, um sich daran festzuhalten, verließ sie aber und sank lautlos auf den Boden der Stube nieder.

Der Morgen graute eben, ein klarer, süßer Frühlingstagen, und sein heller Schimmer blühte in der niedrigen Stube unter dem Dache des Himmelbauers. Drin schlief und träumte das einzige Kind des Bauers, die Feuerfest. Was sie träumte? Recht wahrscheinlich, ungerichtet, hing in das sich alle Menschen und Dinge verweben, die sie liebte oder haßte. Nur von einem träumte sie nicht, hatte sie noch nie geträumt: von ihrem Bräutigam, dem Wachsneider-Lois. Weshalb nur gerade von diesem nicht? Seit Rothrein war sie mit ihm verlobt, und zu Peter und Barli sollte die Hochzeit sein; der Vater und Veronika sprachen tagtäglich oft genug von ihm; sie sah ihn auch häufig — vielleicht ein wenig zu häufig — dennoch verwebte sich seine Gestalt niemals in ihre Träume. Sie war überdies dem selbstlich hübschen, gutmütigen Burschen ganz gut und ließ sich seine autäppische Art, ihr seine Reizung zu bekunden, Lichend und nicht ungern gefallen. Warum nur träumte sie nie von ihm? Das beschäftigte sie ernstlich.

Auch jetzt, da der hereinlugende Morgen sie aus dem Schummer weckte, fragte sie sich: warum nur nicht von ihm? Sie sprang aus dem Bette, wusch und kämmte sich, legte dann eilends die schließlichen Ankleider an und gedachte dabei unausgesetzt des eben unterbrochenen Traumes. Der war auch seltsam genug gewesen. Sie war die Braut eines Mannes in Soldatenkleider geworden. Aber der Wachsneider-Lois war es nicht gewesen.

Sie ging hinunter, um nach den Mäuden zu sehen, die schlaftrunken an ihre Morgenarbeit schlichen; auch der alten Veronika, die schon seit einer Stunde im Hause rumorte und schaffte, mußte sie zur Hand sein.

Fortsetzung folgt.

zum Kaiserlich deutschen Gesandten vorgeschlagene
Herrn Hohenhausen-Schillingen vom Vatikan abgelehnt
wurde, ist das Reich als solches beim Vatikan nicht mehr
vertreten.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Erhöhung der Postgebühren.

In der öffentlichen Sitzung des Reichsrats, die am
Samstag unter dem Vorsitz des Postministers Gies-
sels stattfand, wurden zunächst die Gesetzentwürfe über
die Kosten der sozialen Kriegsbeschädigten- und Kriegshin-
terbliebenen sowie über die Versorgung der Mi-
litarbediensteten und ihre Hinterbliebenen bei Dienstbeschä-
digungen angenommen. Hierauf wurden die neuen Postge-
bühren angenommen. Der dramschweizerische Gesandte v. Boden
berichtete über die Verhandlungen der Ausschüsse. Er wies
darauf hin, dass die Postverwaltung hin, das für 1919 1 1/2
Mrd. Reichsmark und für 1920 auf 2 1/2 Milliarden ge-
schätzt wurde. Angesichts dieser Sachlage sei die Erhöhung
der Tarife eine Notwendigkeit. Das Porto für Pristat-
ten soll auf 30 Pfg. erhöht werden, für einfache Briefe
auf 40 Pfg. und für Briefe bis zu 250 Gr. auf 60 Pfg.
Die Höhe für Transfachen Geschäftsbriefe und Warenpro-
ben soll verdoppelt. Auch die Paketgebühren, die Post-
anhangsgebühren und die Gebühren für Zeitungen sind
erhöht worden. Der Unterschied zwischen Orts-
verkehr und Fernverkehr ist beseitigt, die Portogebühr ist auf
2 Pfg. festgesetzt. Die Mindestgebühr für Telegramme
auf 2 M. Die Fernspreckgebühren erfahren rundweg eine
Erhöhung von 100 Prozent. Die Ausschüsse haben sich
auch damit einverstanden erklärt, dass von den Fernspreck-
teilnehmern ein besonderer Kapitalbeitrag in Höhe von
1000 M. für jeden Hauptanschluss und von 20 M. für
jeden Nebenanschluss geleistet wird. Weiter wurde an-
genommen eine Änderung des Postgesetzes dahin, dass der
Zähler der Briefe auf 10 M. erhöht wird. Sämtliche neue
Gesetze und Verordnungen sollen am 1. Mai in Kraft
treten. Der Reichsrat stimmte ferner dem Gesetzentwurf
über den Übergang der Post- und Telegraphenverwal-
tung Bayerns und Württembergs an das Reich. Ba-
yern erhält für die Aufgabe seiner eigenen Postverwaltung
aus Reichs 520 Millionen und Württemberg 250 Millio-
nen. Außerdem sind beiden Staaten gewisse Konzessionen
an organisierten Gewerkschaften für die Zusammenfassung der
Bedürfnisse zugesprochen worden.

Neue Lehrkraft.

Dr. Frick, 20. April. Mit der Versetzung der
Lehrkräfte der hiesigen Schulen ist der Schulamtsbevoll-
mächtigter Herr Fr. Frick von Eltville beauftragt worden.

Zweite Theater-Aufführung.

Dr. Frick, 20. April. Der hiesige Marien-
Berein wird das am Sonntag mit so vielem Geschick
und echter Naturtreue unter allseitiger Anerkennung und
reichem Beifall dargebotene Schauspiel „Kosa von Tannen-
burg“ am morgigen Mittwoch abend um 7 1/2 Uhr in dem-
selben Lokale wiederholen. Bekanntlich war zur ersten Auf-
führung der Andrang so gewaltig, dass der Billeterverkauf
schon viele Tage vorher geschlossen werden musste. Die
Eintrittskarten für den zweiten Vorstellungabend wollen
man daher zeitig bei Fräulein Scherer dahier bestellen.

Versöhnungs-Verein Dr. Frick.

Dr. Frick, 19. April. Der Versöhnungsverein,
welchen in den Kriegsjahren seine Tätigkeit nicht entfallen
konnte und sich nur auf Unterhaltung der bestehenden An-
lagen beschränken musste, wird seine Tätigkeit in diesem
Frühjahr wieder aufnehmen. Die nächste General-Versam-
lung des Vereins findet am Mittwoch, den 21. April, abends
8 Uhr, im „Gasthaus zur Krone“ statt, wozu die Mitglieder
und diejenigen, die es werden wollen, eingeladen sind. Neu-
wohl des gesamten Vorstandes und Beratung über die weite-
re Tätigkeit des Vereins sind die wichtigsten Punkte der
Tagesordnung.

Versammlungsbericht.

Dr. Frick, 18. April. Unter Bezugnahme auf
den unter 14. ds. in unserer vorletzten Nummer gebrachten
Bericht über die deutsch-nationale Versammlung werden wir
am nächsten Sonntag folgenden unter 13. ds. bereits in einem
anderen Rheinischer Blatt erschienenen Artikels gebeten:
Da der am letzten Sonntagabend stattgefundene Versammlung
der „Deutsch-nationalen Volkspartei“ (der früheren Konser-
vativen und alldeutschen) erging sich der eine Redner in
seinen Ausführungen besonders gegen die „Deutsche Demokrat.
Partei“, auch schloß es sogar nicht an persönlichen Angriffen
auf den bedeutenden Redner der kürzlich von der „Demokrat.
Partei“ einberufenen Volksversammlung. Man kann es den
Herrn ja nachfühlen, wenn sie den Erfolg dieser letzten
Versammlung der „Demokrat. Partei“ mißgönnten, eine
Sache steht aber dann besonders schlecht, wenn man in
sämtlichen Auseinandersetzungen persönlich wird. Es kann
nicht Sache der anderen Partei sein, in jeder von knapp
30-40 Personen besuchten Versammlung der „Deutsch-
nationalen Volkspartei“ zu gehen und dort deren von ein-
seitigen Geistes getragenen Ausführungen zu widerlegen.
Die dort anwesenden wenigen Anhänger der „Deutsch-
nationalen Volkspartei“ sind doch nicht zu überzeugen.
Wenn die Deutsch-nationalen aber wirklich eine sachliche
Kameradschaft wünschen und diese nicht fürchten, dann
sollten sie nur zu einer öffentlichen Volksversammlung aber
nicht im kleinen, sondern im großen Saale des „Hotel
Rheinisch“ einladen, die Demokraten und die anderen
Parteien der Regierung werden dann sicher die Antwort
nicht schuldig bleiben, vorausgesetzt, daß man ihnen dann
auch Gelegenheit zur Antwort gibt und der Deutsch-nationale
nicht wie in der vorletzten Versammlung der Deutsch-
nationalen Volkspartei vorzeitig die Versammlung verlassen
und den Tag erreichen muß. Die Deutsch-nationalen hatten
sich in der letzten von der Demokratischen Partei ein-
berufenen Volksversammlung, die von fast 400 Personen
besucht war, Gelegenheit, auch einmal vor einem größeren
Publikum zu sprechen und ihren Standpunkt klarzulegen,
worum haben sie diese so günstige ihnen wiederholt an-
gebundene Gelegenheit trotz Anwesenheit sogar von Vorstands-
mitgliedern nicht benutzt?

Hühnerdiebstahl.

Dr. Frick, 18. April. In letzter Zeit nehmen
die Diebstähle im hiesigen Orte stark überhand. Erst kürz-
lich konnten wir von Hühnerdiebstählen usw. berichten und

jetzt wurden Herrn Franz Blumenfakt wieder 8
Hühner gestohlen. Hoffentlich gelingt es der Polizei auch
einmal den Hühnerdieb festzunehmen.

Hohe Grundstückspreise.

* Erbach, 18. April. Bei der gestern nach-
mittag stattgehabten Grundstücksversteigerung der Erben
der verstorbenen Witwe Josefa Ernst dahier wurden nach-
folgende Preise erzielt:

1. Wohnhaus Steigerer	Heidenreich	Preis 25 100 M.
2. Acker Subenberg	Stieg. J. Siebert	p. Acker 151
3. „ „ „	„ „	„ 302
4. „ „ „	„ „	„ 80
5. Wiese Kallwiese	J. Siebert	„ 53
6. „ „ „	„ „	„ 140
7. Baumstück	Frz. Blumenfakt	„ 171
8. Acker Kieseling	„ „	„ 130

Fußball-Wettkämpfe.

* Erbach, 19. April. Am kommenden Son-
ntag, dem 25. April finden auf den hiesigen Sportplätzen
große Fußballwettkämpfe, sog. „Futsal- und Diplomwettspiele“
statt, welche vom Fußballklub „Erbach 1913“ veranstaltet
werden. Es ist demselben gelungen, sehr wertvolle Ehren-
preise für die siegenden Vereine zu beschaffen. Wie wir
hören, haben sich bereits zahlreiche Vereine aus nah und
fern zu den Spielen angemeldet. Letztere beginnen am
Sonntag vormittag um 10 Uhr und wird eigens aus diesem
Grunde die Frühmesse und das Hochamt um eine halbe
Stunde früher gelegt. Die Kämpfe werden den ganzen Tag
über dauern, in den Nachmittagsstunden wird die Kapelle
der Freiwilligen Feuerwehr auf den Sportplätzen konzertieren.
Am Schluß werden die preisgekrönten Vereine zum höchsten
Ehrenwettkampf am den „Prinzen Heinrich Fokal“, gekürt
von Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen Friedrich Heinrich
von Preußen, farten. Man darf darauf gespannt sein,
welcher Verein diesen silbernen, kunstvoll gearbeiteten Fokal
erringen wird. Abends um 8 Uhr ist die Preisverteilung
im Hotel Engel, darauf folgend Ball. Es sei noch erwähnt,
daß die Ehrenpreise im Schaufenster des Herrn Franz
König dahier, Hauptstraße, ausgestellt sind.

Wetterberichte.

M. Radesheim a. Rh., 15. April. Am 1. April
wurde in Rinderbrück eine Wetterbeobachtungsstation, die täg-
lich Wetterarten veranlagt. Im Hinblick auf die beson-
dere Wichtigkeit der kommenden Ernte wird den Gemeinden
und Schulen der Bezug dieser Rinderbrücker Wetter-
arten dringend an Herz gelegt.

Vollversammlung der Handelskammer.

Die Handelskammer hat für den 28. April 1920
eine Vollversammlung mit nachstehender Tagesordnung in
Ausrichtung genommen: 1. Verhandlungsbericht der letzten
Vollversammlung. 2. Wahl des Präsidiums und des Kassens-
verwalters. 3. Wahl der Ausschüsse. 4. Jahresabrechnung
1918/19. 5. Voranschlag und Handelskammerbeitrag für
1920/21. 6. Anstellung der Beamten und Angestellten der
Kammer. 7. Geschäftsbericht über das abgelaufene Ge-
schäftsjahr. 8. Herausgabe eines kaufmännischen Lehrver-
trags. 9. Änderung der Satzung der Kriegsfürsorge der
Handelskammer. 10. Verteidigung von Bäckereibesessen.
11. Beifällen. 12. Verschiedenes. Die Vollversammlung
wird sich, wie aus der Tagesordnung ersichtlich, in erster
Linie mit inneren Angelegenheiten der Kammer befassen,
da allgemeine Fragen von Industrie und Handel des Bezirks
in letzter Zeit aus verschiedenen Gründen zweckmäßigerweise
durch den Wirtschaftsausschuß der Handelskammer behandelt
und erledigt worden sind.

Vor dem Hahnenbrot?

* In Keilen, die es wissen müssen, ist die Ueberzeugung
verbreitet, daß unser gegenwärtiges Brot, in der Hauptsache
Gerstebrot, noch nicht die letzte Stufe darstellt, auf welche
wir in der Brotversorgung herabsinken müssen, sondern,
daß wir bald zum Hahnenbrot mit einem dem Hahnenpreis
entsprechenden Brotpreis kommen werden. Da Roggen um
keinen Preis mehr aufzutreiben und unser Gerstenvorrat
ebenfalls nicht unerschöpflich ist, schreiten die großen Städte
bereits zum Ankauf von Hafer. Man spricht auch bereits
davon, daß bald der 4plündige Laib Brot auf 4-5 Mark
zu stehen kommt und daß es Haferstodennmehl als Haus-
haltungsmehl geben wird.

Preisrückgang am Warenmarkt.

* Die „Düsseldorfer Nachrichten“ berichten: Die sprun-
ghafte Preissteigerung am Warenmarkt, wie sie die ersten
Monate dieses Jahr brachten, scheint nunmehr von einem
ebenfalls plötzlichen Preisrückgang abgelöst zu werden. Und
an der letzten Kölner Warenbörse kam es zu einem richtigen
Preissturz: es kostete dort ungebrannter Kaffee 25.40 M.
das Kilogramm, kondensierte Milch, die vor 11 Tagen noch
die Riste (48 Dosen) mit 540 M. bezahlt wurden, kostete
450 M., Reis kostete 15.50 M., Kakao 27 M., Raffaroni
19 M. das Kilogramm. Auch Obstfrüchte waren billiger,
gute holländische grüne Erbsen wurden mit 720 bis 740
M., braune Bohnen mit 800 M., Binsen mit 1150 M.,
Ackerbohnen mit 600 M. die 100 Kilogramm angeboten.
Obwohl reichliches Angebot vorhanden war, kam es nicht
zu größeren Abschlüssen, weil mit einem weiteren Sinken
der Preise gerechnet wird. Es sind verschiedene Ursachen,
auf die dieser Preisrückgang zurückzuführen ist. Da ist ein-
mal die merkliche Besserung unserer Valuta, die auch weiter
anhält und natürlich neue Waren nach Deutschland bringt,
dann die angekündigte schärfere Ueberwachung der Einfuhr,
die allen Warenhändlern auf sämtliche Warenknappheit ein
Ende bereitet, alle Läger, die aus spekulativen Gründen
unberührt blieben, werden geöffnet, man will sich doch
schließlich nicht die teuren Sachen nach dem 15. Mai be-
schlagnahmen lassen. Der Preisrückgang wird sich natürlich
dadurch verschärfen und immer mehr Ware an den Markt
bringen, was der Verbraucher mit Freuden begrüßen wird,
denn für ihn waren doch die geforderten Preise meist un-
erschwinglich.

Mainzer Warenbörse.

* Das Geschäft war im allgemeinen etwas lebhafter.
Nach Hafer war, wenn auch zu wesentlich ermäßigten Preisen,
Nachfrage gewesen. Das Gleiche gilt für Rüben. Rüben-
schmelze waren ebenfalls gefragt. Das Geschäft in Saaten
war wieder belebter. Luzerne, Rotklee, Wicken und Saat-
mais waren gut nachgefragt. In Hülsenfrüchten war das

Geschäft wegen der rückgängigen Valuta ruhig. In Textil-
waren lagen Nachfragen nach Kessel, Cretonne und Flanell
vor. Der Besuch des Marktes war sehr gut.

Vom Schmalzpreis.

* Der Preis für Schweineschmalz zeigt seine Senkung
fort. Es wird seit gestern in Mainz im Kleinen bereits
zu 17.50 M. das Pfund verkauft.

Spargelernte.

* Bingen, 19. April. Die Spargelernte in
Nieder-Jugelheim und Heidesheim haben ihren Anfang ge-
nommen. In Jugelheim wurden für den Sentner Spargeln
1. Sorte 460-480 M., 2. Sorte 230 M., in Heidesheim
für den Sentner Spargeln 1. Sorte 400 M., 2. Sorte
250 M. erzielt.

Die Rheinpiraten.

* Die Kohlen diebstähle und Kohlenuntersta-
gungen auf den Rheinschiffen haben einen derartigen
Anfang angenommen, daß die ganze Kohlenversorgung da-
durch bedroht ist. Die einzelnen Schiffe haben von den
Reedereien die Befehl erhalten, von Mainz aufwärts nicht
vor Anker zu gehen und nur dann anzulegen, wenn es sich
gar nicht mehr vermeiden läßt. Um den Schiffdiebstählen
energischer entgegenzutreten, wird außerdem in Rierstein
eine neue Gendarmenstation errichtet werden.

Zwei Kirchenräuber erwischt.

* Frankfurt a. M., 19. April. Zwei gefährliche
Kirchenräuber, die in Rheinhessen und im Rheingau ihr ge-
meingefährliches Handwerk trieben, wurden von der hiesigen
Kriminalpolizei in dem Bautechniker Gg. Braun aus
Wirtshausen und dem Schlosser Georg Hermann aus
Rüdesheim ermittelt und festgenommen. Sie gestanden die
Kirchenräubereien von Dietesheim und Marienthal und
einen Einbruch in die Rüdesheimer Schule bereits ein.
In dem Besitz eines Heblers, des hiesigen Arbeiters Otto
Brennen, fand die Polizei eine große Anzahl geschnittener
Fahnen, Teppiche und Wandgemälde, die aus Dietesheim
und Marienthal stammten.

Schadenfeuer.

* Simmern (Hunsrück), 19. April. Auf dem
hiesigen Bahnhof sind mehrere mit Stroh beladene Eisen-
bahnwagen in Flammen aufgegangen. Durch solche Brände
entsteht großer Schaden, der früher dadurch vermieden
wurde, daß solche Wagen mit einem Plan abgedeckt sein
mussten. — Die Holzverteilung an die hiesige Einwohnerschaft
soll so bewerkstelligt werden, daß jedem, der sich zum
Holzbezug angemeldet hat, 3 Raummeter zugewiesen werden.
Dementsprechend wird das Holz im Wald gesetzt, daß es
nur abgeholt zu werden braucht.

Weinzeitung.

* Aus dem Rheingau, 19. April. Wie amtlich
bekanntgegeben wurde, sind als durch die Reblaus verheut
die Gemarkungen Wellmich, Kofern, St. Gershausen, Borch,
Laut, Bornich, Borchhausen, Diebrich, Wiesbaden, Hochheim,
Gießenheim, Winkel, Mittelheim, Oestrich, ferner die Wein-
berge des Fürsten von Metternich auf dem Johannisberg
zu betrachten. Mit dem verheuten Teil der Gemarkung
Johannisberg zusammen bilden Mittelheim, Winkel und
Oestrich einen Gemeindebezirk.

* Aus der Rheinpfalz, 19. April. Frei-
geworden wurden von der Staatsanwaltschaft Frankenthal die
vor kurzem bei verschiedenen Winzervereinen beschlagnahmten
Weine. Die Winzervereine wollen aber angeblich ihre
Wirtschaften erst wieder öffnen, wenn das gegen sie sich im
Gang befindende Strafverfahren erledigt ist.

Verantwortlich: Alexander Etienne, Dr. Frick.

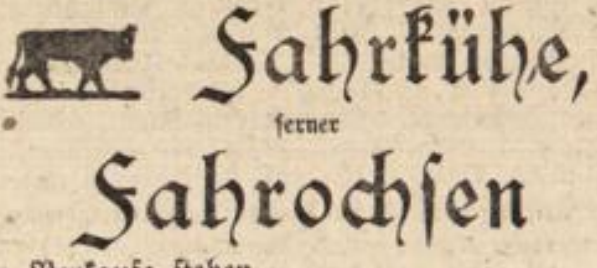
Elektr. Installationsmaterial

Bergmannsrohr 11 mm, Draht 1,5, sowie alle Klein-
materialien billigst bei

Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 25, gegenüber dem Realgymnasium.
Telephon 747.

Kühe und Rinder

sowie hochtragender



zum Verkaufe stehen.

Karl u. Julius Kahn,
Schierstein am Rhein.

Telephon 235. Telephon 235.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 40 die Winkler An- und Verkaufs-Genossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Winkel eingetragen worden auf Grund des Statuts vom 1. Februar 1920. Gegenstand des Unternehmens ist die gemeinschaftliche Beschaffung von wirtschaftlichen Gebrauchsgegenständen im großen und ihre Abgabe an die Mitglieder im kleinen, sowie der gemeinsame Absatz von Erzeugnissen der eigenen Wirtschaft der Mitglieder.

Die öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen im landwirtschaftlichen Genossenschaftsblatt in Neuwied. Sie sind, wenn sie mit rechtlicher Wirkung für die Genossenschaft verbunden sind, in der für die Zeichnung des Vorstandes für die Genossenschaft bestimmten Form, sonst durch den Vorsteher allein zu zeichnen.

Der Vorstand hat mindestens durch 2 Mitglieder, darunter der Vorsteher oder seinen Stellvertreter, seine Willenserklärungen kund zu geben und für die Genossenschaft zu zeichnen. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zur Firma der Genossenschaft oder zur Benennung des Vorstandes ihre Namensunterschrift beifügen.

Vorstandsmitglieder sind:

Johann Wilmlein, Gutsbesitzer,
Andreas Kilian, Gutsbesitzer,
Adam Fritz Nag, Gutsbesitzer,

sämtlich zu Winkel.

Die Haftsumme für jeden Geschäftsanteil ist 100.— Mk. Für je 2000.— Mk. Umsatz mit der Genossenschaft ist ein Geschäftsanteil zu erwerben. Höchste Zahl der Geschäftsanteile für ein Mitglied 50.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli bis zum 30. Juni des folgenden Jahres.

Die Einkünfte der Liste der Genossen ist während der Dienststunden jedem gefallend.

Radesheim a. Rh., den 17. Februar 1920.

Amtsgericht.

Unholz-Versteigerung.

Freitag, den 23. April,

vorm. 8 Uhr anfangend,

kommen im Rautenthaler Gemeindefeld, Distrikt 14 „Schlimmeradweg“ circa:

13 Laubholzstämme mit	1,87 Bfm.
11 Nadelholzstämme	2,60 „
88 Stangen I. bis IV. Kl. mit	5,87 „
139 Km. Kiefern-Ruhholz	1,8 lang

im Distrikt 18 Schlimmeradweg:

7 Verholzstangen mit	0,63 Bfm.
48 Km. Eichen-Ruhholz	1,8 lang
4 Laubholzstämme mit	0,80 Bfm.
57 Nadelholzstämme mit	11,24 „
111 Stangen I. bis V. Kl.	
150 „ „ VI. Kl.	
280 Km. Schichtnutholz	

ferner im Distrikt 19 Ahles:

145 Nadelholzstämme mit	34,16 „
205 Verholzstangen I. II. u. III. Kl.	15,21 „
10 Stüd Stangen IV. Kl.	

Distrikt 19b Ahles:

2 Nadelholzstämme mit	0,42 „
-----------------------	--------

Distrikt Brömersbach:

52 Eichenstämme mit	9,99 „
---------------------	--------

10 Eichenstangen I. Kl.	
-------------------------	--

2 Eichenstangen II. Kl., zur Versteigerung.	
---	--

Zusammenkunft auf dem Hauser Weg.

Sämtliches Holz ist gut abzufahren.

Der Bürgermeister:

Korn.

Versteigerungs-Anzeige.

Im Auftrage der Niederwaldbahn-Gesellschaft versteigere ich an der Niederwaldbahnstation in Ahmannshausen am kommenden **Mittwoch, den 21. April 1920, vorm. 10 Uhr** beginnend folgende Gegenstände:

2 Gummischläuche, 4 Stehleitern aus Holz, 1 eiserne Stehleiter, 1 Hobelbank, 1 Bandhaken, 3 Föhnenstangen, 2 Schrotbäume, 1 Drahtseil, 1 Seilbank und dazu 5 behauene Granitsteine, 2 Regulatoren, 2 Öfen, 2 neue Wagenbeden, 3 gebrauchte Wagenbeden, 2 Fahnen, 10 Vorhänge, 1 Schreibstisch mit Aufsatz, 1 Altengestell, 1 fahrbare Wasserspritze, 1 Plantuch (vom Schiff), 1 Rolle Pappe, 1 Partie gußeis. Platte mit gußeisernen Gestellen, Tische, Stühle und verschiedenes mehr. Besichtigung 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung. Radesheim a. Rh., den 15. April 1920.

J. Heinz, Auktionator.

Telephon 187.

Friedrichstr. 14.

Eltsville.

Infolge Reichsgesetz wurde von den hiesigen Ladenbesitzern beschlossen, mit sofortiger Wirkung den

völligen Sonntagsladerschluß durchzuführen.

Es bleiben daher von jetzt ab

sämtliche Ladengeschäfte Sonntags geschlossen.

Werktageladenschluß 6 1/2 Uhr, Samstags 7 Uhr.

Einladung.

Mittwoch, den 21. April,

abends 8 Uhr,

findet in der Krone eine

Hauptversammlung

des Verschönerungsvereins statt.

Tagesordnung:

1. Bericht
2. Vorstandswahl
3. Wünsche und Anträge.

Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten

Oestrich, den 19. April 1920.

Der Vorstand.

Danksagung.

Allen Verwandten und Bekannten sagen wir für die allseitige Teilnahme an der Beerdigung unseres innigstgeliebten Töchterchens

Katharina Kremer

unseren herzlichsten Dank, insbesondere Dank dem Marien-Verein und seinen Altersgenossen, den warmherzigen Schwestern sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Die kieltrauernden Eltern u. Geschwister.

Oestrich, Winkel, Erbach, Eltsville, Wiesbaden und Mainz, den 19. April 1920.

Suche zum 1. Mai eine

Haushälterin,

zum sofortigen Eintritt ein

Dienstmädchen u. 1 Knecht.

Martin Johann Ruppershofen, Oestrich a. Rh.,

Gutsbesitzer.

Wein-Versteigerungen

im Rheingau.

In der Zeit vom 18.—29. Mai 1920 bringen die Mitglieder der

Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer e. V.

ca. 400 haßstünd Rheingauer Weiß- u. Rotweine der Jahrgänge 1911, 1915, 1917, 1918 und 1919 zur Versteigerung.

Interessenten erfahren Näheres durch ihre Kommissionsäre, sowie die Geschäftsstelle der Vereinigung: Eduard Saigendorf in Eltsville, Rheingauerstraße 31.

Jeder sein eigener Schuhmacher!

ATLAS-SCHUHKITT

Jeder zerrissene Schuh wird wieder gebrauchsfähig

Gegen Nässe garantiert widerstandsfähig.

Nur trockenes Leder lässt sich kleben.

Die chemische Zusammensetzung des Atlas-Schuhkitts ist durch D. R. P. geschützt und besitzt derselbe die Eigenschaften, Leder und alle Schuhwerkstoffe zu einem garantiert wasserunlöslichen Ganzen dicht und dauerhaft zu verbinden. Es gibt nichts, was die Haltbarkeit beeinträchtigen könnte, sei es Nässe, Kälte oder Hitze. Der Atlas-Schuhkitt D. R. P. ist für die Allgemeinheit von grossem Nutzen, da alle Reparaturen an Schuhwerk ohne Naht und Nagel (Ago-System) selbst ausgeführt werden können. Jedermann wird bei einiger Übung sein eigener Schuhmacher.

Allein-Vertrieb für Hessen und Nassau-Nassau:

Otto Fritz, Mainz, Boppstrasse 70.

Vertreter an allen Orten gesucht.

Grosste Einnahmequelle für Händler und Hausierer.

Von Donnerstag ab freier Transport Holsteiner

Ferkel u. Läuferschweine

zu haben.

Pb. Gabelhäuser,

Neubau in Hattenheim.

Brachten Sie bitte meine fachmännische Ware.

Ferkel und Läuferschweine

stets zu haben durch

Heinrich Herzig, Viehhandlung.

Schierstein a. Rh., Viehriegerstraße Nr. 23.

Telephon 207. Amt Viehrieger

Postkarte genügt.

Freier Transport prima Hannoveraner



Ferkel

eingetroffen.

Erbach, Schweinehandlung, Schierstein

Mittelstraße 15.

Telephon

Cräuerbriefe — Cräuerkarten

liefert schnellstens

„Rheingauer Bürgerzeitung“

Packfassküfer

gesucht.

Einige tüchtige Leute, die in der Packfassererei erfahren sind oder solche, die sich bei normalem Lohne dazu anlernen lassen wollen, nimmt sofort an Chemische Fabrik, Winkel.

Saatbohnen,

Hinrichs-Riesen pro 10 Pfd.

50 Mt., 100 Pfd. 400 Mt.

Bunte Perlbohnen pro 10

Pfd. 50 Mt., 100 Pfd. 400 Mt.

gibt ab

Carl Mehl, K.-Wallst,

Hauptstr. 26.

Verlässlicher kräftiger

Fuhrmann

gesucht.

Chemische Fabrik, Winkel.

Bohnenstangen,

Kyan, Weinbergspfähle,

Stichel,

1.25, 1.50 und 1.75 Mt. lang,

Baumspfähle,

empfiehlt

Og. Jos. Friedrich,

Oestrich, Telephon 70.

Salat u. Gemüse

zu haben bei

Adolf Dumoulin, Oestrich.

Ein schwarzes

Pferd

8 Jahre alt, und eine Ziege

zu verkaufen.

Näheres bei

Franz H. Schick I.,

Erbach i. Rhg.

Birka 200 Zentner abge-

dampfter

Mauerkalk

abzugeben. Näheres durch die

Expedition ds. Bl.

Ein Federwagen

zu verkaufen, eignet sich zum

Umbau einer Kasse.

Johann Horne, Hattenheim.

Torfstreu n. Mull,

1a. Qualität, lose und in

Ballen auf Lager, ebenso Vor-

ausbestellung für kommenden

Wagen im nächsten Monat bei

Otto Eger Wtw.,

Winkel (Rhg.)

Weinfässer

von 100—600 Liter, neu u.

gebraucht.

Küfererei Braun,

Mittl. Straße 34. Tel. 2148.

3000 Oestreicher

Setzholz

zu verkaufen.

Hallgarten, Vorderstr. 150.

Einige tüchtige

Arbeiter

gesucht.

Chemische Fabrik Winkel.

Hänschen am

zwischen Mainz und Erbach

Himmer und Küche möbliert

unmöbliert zu mieten

kaufen gesucht.

Offerten mit näherem

und Preis u. P. 10032 an

Exped. d. Freig., E. in

Mainz.

Dickwurz

zu haben bei

Jos. Fink, Eltsville a.

Jahnstraße 6.

Lehrling

sucht

Ant. Mackauer,

Freiseur u. Verkäufers

Seifenheim.

Suche tüchtige

Köchin,

oder einfache Stütze,

Hausarbeit mit übernehm.

Frau Borchardt,

Radesheim am Rhg.

„Haus Brandenburg“

Ein wachsender

Hofhund

zu kaufen gesucht. In

in der Expedition ds. Bl.

20 Stück eichene

Keltertauben,

sowie 150 Stück

eichene Latten

für Druck-Rock, zu verkaufen

Mittelheim, Hauptstraße

Kornstroh

Fliegeldrusch, zu haben bei

Andreas Kilian, Wb.

Ellenbogengasse 2.

Preis per Str. 43 Mt.

Schöner deutscher

Kleesamen

Pfd. 20 Mt., zu verkaufen

Johann Glück, Hallgarten

Die nächste

Mütterberatungs

in Winkel findet am

woch, den 21. April,

mittags um 3 1/2 Uhr in

Kinderkassle statt.

Im Bügeln

empfiehlt sich,

Saffi Born, Wb.

Wachweg 11.

Es auch die Zukunft

gar nicht klar.

Ende ist wieder

wie es war.

Schuhputz

Erda

schwarz / gelb / braun /

Alleinhersteller: Werner & Mott